

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 2 (1910)

Heft: 10

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Beleuchtungsarbeiter mit 6000, die Maschinisten und Elektromonteuere mit 5000, die Hafenarbeiter mit 4000, die Arbeiter der staatlichen Werften mit 6000, die Lebensmittelarbeiter mit 3500, die Metallarbeiter mit 3000, die Möbelarbeiter mit 2000 Mitgliedern Zuwachs usw. Verluste haben die Glasarbeiter, die Angestellten der Hospitäler, die Maschinenbauer, die Seeleute, die Handschuhmacher usw. Die Verluste sind jedoch nicht sehr gross. Andere Organisationen, wie die Buchdrucker, die Lithographen und die Friseure stagnierten. Die stärksten Gewerkschaften sind: der Bauarbeiterverband (100,000 Mitglieder), der Eisenbahnverband (67,000), der Bergarbeiterverband (50,000), der Textilarbeiterverband (40,000), der Metallarbeiterverband (21,000), der Transportarbeiterverband (15,300), Arbeiter der staatlichen Werften (13,000), Buchdrucker (11,000), Beleuchtungsarbeiter (11,000), Handelsangestellte (11,000), Gemeindearbeiter (10,500), Tabakarbeiter (10,000), Hafenarbeiter (8800), Waldarbeiter (7000) usw. Die Anzahl der angeschlossenen Verbände ist von 64 auf 57 zurückgegangen, und zwar, mit einer Ausnahme, durch Verschmelzung mit anderen Verbänden. Neu gegründet ist der Verband der mechanischen Sägewerksarbeiter mit 600 Mitgliedern, und beigetreten ist der Verband der Lehrer mit 2000 Mitgliedern. Die Zahl der örtlichen Syndikate oder Sektionen stieg von 2586 auf 3012. Der Fortschritt der Gewerkschaften tritt auch in den organisatorischen Einrichtungen in Erscheinung. Zehn neue Gewerkschaftsblätter sind hinzugekommen, deren Gesamtzahl 39 beträgt. Auch finanziell ist eine langsame aber ständige Hebung der Gewerkschaften zu beobachten. Gewerkschaften mit einem monatlichen Zentralbeitrag von 1,2 Cent. und darunter — gibt es nicht mehr. An dieser Entwicklung ist das Beispiel des Auslandes nicht unbeteiligt. Die französischen Gewerkschaften nehmen immer mehr Teil an den internationalen Berufsvereinigungen, und auch die Konföderation ist wieder aus ihrem syndikalistischen Schmolliwinkel herausgetreten. Ueber die Teilnahme an der internationalen Konferenz der Sekretäre der gewerkschaftlichen Landeszentralen und der Ablehnung des französischen Antrages auf Einberufung internationaler Gewerkschaftskongresse, heisst es im Bericht: «Während die meisten unserer ausländischen Kameraden das Proletariat auf politischem und ökonomischem Gebiete organisieren wollen, halten die französischen Organisationen eifersüchtig ihre Autonomie aufrecht. Das erklärt die auseinanderlaufenden Meinungen; das erklärt auch, warum der französische Antrag nicht angenommen wurde.

..... Die Zeit und die Notwendigkeiten des wirtschaftlichen Kampfes allein werden die ausländischen Organisationen zur Ueberzeugung dieser Notwendigkeit bringen. Wie dem auch sei, die internationalen Beziehungen sind heute tatsächlich wieder aufgenommen: Frankreich nimmt entsprechend den Ansichten, die seine Organisationen beseelen, teil an dem Leben des internationalen Proletariats.....»

Das klingt ungemein versöhnlicher als früher. Die Stärkung der französischen Gewerkschaften ist auch der Tatsache zuzuschreiben, dass die wirtschaftliche Krise weit schwächer als in den industriell entwickelten Ländern auftrat und mit dem Jahr 1908 so gut wie überwunden war. Viel stärker und viel länger hat die moralische Krise nachgewirkt, die nach der missglückten Achtstundenbewegung von 1906 eintrat. Doch auch die ist seit einem Jahre überwunden, nur die taktischen Gegensätze bestehen noch fort, wenn auch nicht zu verkennen ist, dass sich langsam eine Klärung Bahn bricht.

Dem Verbands der Arbeitsbörsen sind 147 örtliche oder regionale Gewerkschaftsverbände angeschlossen, 7 weniger wie vor zwei Jahren. Die weitaus stärkste Mitgliederzahl weist Paris mit über 100,000 auf. Dann folgt das benachbarte Departement Seine-et-Oise mit 14,000

und Lyon mit 12,000 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern. Die von Lille und Roubaix bezahlten Beiträge entsprechen offenbar nicht den wirklichen Mitgliederzahlen. So unvollständig diese Statistik auch ist, so zeigt sie doch, wie schlecht es in der Provinz noch mit der Gewerkschaftsorganisation bestellt ist. Selbst in den grossen Städten wie Marseille und Lyon sieht es damit noch traurig aus. Der industriereiche Osten ist noch völlig unbeackert. In Paris und Umgebung allein befindet sich nahezu ein Drittel sämtlicher organisierten Arbeiter. Die Ursache dieser Rückständigkeit der Provinz, mit der auch die Rückständigkeit der Löhne Hand in Hand geht, liegt an der föderalen Basis und der finanziellen Leistungsunfähigkeit der Verbände. Grosse Städte gibt es in Frankreich nicht viele. Die Syndikate sind zu schwach, um sich allein halten zu können, und die Verbände haben kein Geld, um sie zu unterstützen.

Die Einnahmen der Konföderation beliefen sich auf 67,981 Fr., die Ausgaben auf 64,901 Fr., wovon der weit-ausgrösste Teil für persönliche und sachliche Verwaltungskosten verausgabt wurde. Die «Voix du Peuple», das wöchentlich erscheinende Organ der Konföderation, hatte eine Einnahme von 49,669 Fr. und eine Ausgabe von 48,051 Fr. Ihre durchschnittliche Leserzahl beträgt 3835.

Paris, 20. September.

Josef Steiner.



Literatur.

Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

Sozialismus u. Geuossenschaftsbewegung von Gertrud David. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Preis 1 Mk Volksausgabe 40 Pfg.

Aus dem Inhalt erwähnen wir folgende Kapitelüberschriften: Der Sozialisierungsprozess der Gesellschaft. — Der Geuossenschaftsgedanke in der Geschichte des Sozialismus. — Die Produktivgenossenschaft. — Die Konsumgenossenschaft. — Die landwirtschaftlichen Geuossenschaften. — Beziehungen zu den anderen Gliedern der Arbeiterbewegung.

Die Broschüre ist durch alle Buchhandlungen, Spediteure und Kolporteuere zu beziehen.

* * *

In Freien Stunden. Wochenschrift. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Die Hefte 38 und 39 sind erschienen. Jede Woche erscheint ein Heft zum Preise von 10 Pfg. Probenummern kostenlos vom Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

* * *

Im Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: *Die Bergarbeiter.* Historische Darstellung der Bergarbeiter-Verhältnisse von der ältesten bis in die neueste Zeit. Von *Otto Hue.* Erster Band. VIII und 456 Seiten 8°. Preis broschiert 5 Mark, gebunden 6 Mark, in Halbfranzband 7 Mark.

Der Verfasser sagt in seiner Vorrede, dass er die Arbeit, von der jetzt die erste Hälfte im Druck vorliegt, im Auftrage des Vorstandes der Bergarbeiter Deutschlands unternommen hat.

Es fehlt nicht an Büchern über den alten und den neuen Bergbau und seine volkswirtschaftliche Bedeutung, fährt der Autor in seiner Vorrede fort, auch nicht an Monographien über die Bergverhältnisse eines einzelnen Reviers; wohl aber fehlt es an einer allgemeinen Geschichte des Bergarbeiters. Um diesen Zweck zu erreichen, war der Verfasser genötigt, den Rahmen der Arbeit weiter zu stecken, als ursprünglich beabsichtigt war. Er konnte nicht umhin, auch die Verhüttung der Mineralien soweit in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, als sich dies wegen des intimen Zusammenhanges zwischen dem alten Bergarbeiter und Hüttenmann gebot. Ferner durfte er die gelegentliche Betrachtung ausserdeutscher Arbeiter- und Industriezustände nicht unterlassen, weil manchmal der fragliche Gegenstand, von der Schilderung der vor-mittelalterlichen Bergarbeiterverhältnisse ganz abgesehen, vergleichsweise am besten zu veranschaulichen war.

Der Name des Verfassers bürgt dafür, dass das Werk nicht nur eine sachkundige und gewissenhafte, sondern auch eine von der Liebe zu seinen Berufsgenossen getragene Arbeit in sich schliesst.

Alle Buchhandlungen und Kolporteurs nehmen Bestellungen entgegen.

* * *

Einige Kapitel schweizerischer Fabrikstatistik. Von Jak. Lorenz, Adjunkt des Schweiz. Arbeitersekretariats, in Zürich. Beiträge zur Schweizerischen Verwaltungskunde, Heft 4. 51 Seiten Grossoktav, broschiert 1 Fr., kartoniert 1 Fr. 30. — Angesichts der Revision des eidgenös-

sischen Fabrikgesetzes dürfte die Broschüre, die die erste einheitliche Bearbeitung der statistischen Ergebnisse der Fabrikinspektorenberichte seit 1901 darstellt, besonders willkommen sein. Sie orientiert über den Stand der fabrikmässigen Produktion, die Arbeitszeit in den Fabriken, die Fabrikarbeit der Frauen und Jugendlichen, die Fabrikunfälle und Gewerbekrankheiten und die Durchführung des Gesetzes durch die Behörden. Zum Schlusse macht Lorenz praktische Vorschläge zur Vereinheitlichung der schweizerischen Fabrikstatistik.

Druck und Administration: Unionsdruckerei Bern, Kapellenstrasse 6.

Schweizerischer Gewerkschaftsbund.

Abrechnung der Kasse pro III. Quartal 1910

Einnahmen.	Fr.	Cts.	Ausgaben.	Fr.	Cts.
1. Saldo vom II. Quartal	3,372	96	1. Gehälter des Sekretärs und des Hilfspersonals	1,521	49
2. Beiträge der Verbände:			2. Sitzungsgelder der B.-K.-Mitglieder	12	—
a) Von 3 Verbänden rück- ständige Beiträge für das I. Quartal für 3790 männ- liche und 482 weibliche Mitglieder Fr. 362.80			3. Beiträge und Subventionen . . .	1,316	27
b) Von 11 Verbänden Bei- träge für das II. Quartal für 27,125 männliche u. 6476 weibliche Mitglieder und Heimarbeiter . . . Fr. 2732.76			4. Bücher und Zeitschriften . . .	108	09
c) Von 4 Verbänden Beiträge für das III. Quartal für 18,096 männliche Mit- glieder Fr. 1628.70			5. Verwaltung:		
d) Von 1 Verband Beiträge für das IV. Quartal für 1640 männl. Mitglieder . Fr. 147.60	4,871	86	a) Bureaumaterial und Mobiliar Fr. 308.15		
3. Für die Maurer in Winterthur ein- gegangen	116	—	b) Porti und Telephon . » 133.75		
Für die Arbeitskammer des Kantons Tessin eingegangen	50	—	c) Bureaumiete u. Reini- gung » 174.—	615	90
Für die arbeitslosen Brauer . . .	3,526	35	6. Drucksachen (ohne Rundschau) . .	81	70
Beitrag X. an den Fonds für Hilfe- leistung bei Aussperrungen . . .	7,000	—	7. Delegation	765	25
4. Für verkaufte Broschüren «Teuerung in der Schweiz»	1,147	80	8. Gewerkschaftliche Rundschau, Nr. 4, 5 und 6 (inkl. Mitarbeiterhonorar) .	1,016	55
5. Diverses	11	10	Revue syndicale, Nr. 4, 5 und 6 .	572	40
			9. Für Uebersetzungen	44	80
			10. Dem Maurerverband an die durch den Streik in Winterthur entstan- denen Prozesskosten und Rest der Sammlung	790	95
			Unterstützung an die Brauer . .	2,850	—
			Darlehen an den Verband der Lebens- und Genussmittelarbeiter aus dem Aussperrungsfonds . .	4,500	—
			11. Diverses	40	45
				14,235	85
			Saldo auf neue Rechnung	5,860	22
Summa	20,096	07	Summa	20,096	07

Für getreuen Auszug:
Bern, den 7. Oktober 1910.

Der Sekretär:
August Huggler.

Die Revisoren:
B. Staude. A. Brunner. J. Schlumpf.